

rechtlichen Wandlungen im Laufe der anderthalb Jahrhunderte des Untersuchungszeitraumes. Nun sind wieder die Wirtschaftshistoriker gefragt, die auf einem unvergleichlich sichereren und wesentlich verfeinerten rechtlichen Fundament aufbauen und nach den Auswirkungen der juristischen Strukturen auf den wirtschaftlichen Erfolg oder Mißerfolg fragen könnten. Daß die bisherige Forschung durch den Vf. – gewissermaßen en passant – nachgewiesen bekommen hat, von einer eher schmalen Quellenbasis ausgegangen zu sein, ist nicht der geringste Ertrag einer durchweg gelungenen Arbeit. Thomas Vogtherr

Ilse EBERHARDT, Arbeit, Lohn und Lebenshaltungskosten von Bauhandwerkern im spätmittelalterlichen Osnabrück, Osnabrücker Mitteilungen 103 (1998) S. 11–42, wertet aus der Serie der städtischen Anschreibebücher die Jahrgänge 1477 und 1480 aus, weil hier Baumaßnahmen gesondert abgerechnet werden (von Woche zu Woche). Die meisten Bauhandwerker arbeiteten auf niedrigem Lohnniveau nur für kurze Zeit im Jahr für die Stadt und waren auf andere Erwerbsquellen angewiesen. Ulrich Schwarz

---

Alexander Karl ROZMÁN, Ortsnamen magyarischer Herkunft in Niederösterreich – ein Indiz für magyarische Siedlung bis zur Enns?, *MIÖG* 106 (1998) S. 426–431, bekräftigt die Ansicht, daß nach 955 die ungarischen Grenzsicherungen bis in den Wienerwald reichten und im westlich davon gelegenen verödeten Grenzstreifen keine Voraussetzungen für magyarische Dauersiedlung bestanden. R. S.

Carenza LEWIS, Patrick MITCHELL-FOX and Christopher DYER, Village, hamlet and field. Changing medieval settlements in central England, Manchester u. a. 1997, Manchester University Press, X u. 255 S., 44 Abb., ISBN 0-7190-4577-0, GBP 45. – Der Genese der Siedlungslandschaft im MA, der Frage nach den Gründen, warum in manchen Regionen geschlossene Dörfer, in anderen Weiler, in anderen wieder die Einzelsiedlungen dominierten, wird im vorliegenden Band in beispielhafter Zusammenarbeit von Archäologie und Quellenforschung für das Herz Englands nachgegangen. Anders als gewöhnlich ist das Buch nicht aus der besser oder schlechter zusammengestellten Vortragsliste einer Tagung entstanden. Vielmehr ist es die Frucht einer über Jahre tätigen Gruppe von Fachleuten, die gemeinsam die einzelnen Kapitel verfaßten. Dies verleiht dem Buch eine Kohärenz, die man gewöhnlich vergebens sucht. Es wird eingeleitet mit einem detaillierten historischen Überblick über die Entwicklung der Flur- und Siedlungsforschung in England, eingebettet in die breiteren Zusammenhänge der Erforschung der ma. englischen Agrargesellschaft. Das zweite Kapitel untersucht die Rahmenbedingungen geographischer, geologischer und politischer Natur in den mittellenglischen Grafschaften Buckinghamshire, Bedfordshire, Northamptonshire, Leicestershire und Rutland, mit einem Ausblick auf die Siedlungsformen des 19. Jh. Das nächste Kapitel befaßt sich mit den prähistorischen, römischen und angelsächsischen Siedlungsformen, mit dem Jahre 1066 als natürlichem Endpunkt. Bereits zu diesem Zeitpunkt werden mehrere Elemente der späteren ma. und neuzeitlichen Raumgestaltung greifbar: Territorien und